

Waldgeschichtsforschung, die Zoologie und nicht zuletzt die Moor-geologie eine wichtige Rolle. All die Ergebnisse dieser Einzelforschungen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, war das Bestreben des als gründlichen Kenners der Nacheiszeit rühmlichst bekannten Pollenanalytikers Schütrumpf und seines künstlerischen Mitarbeiters Kagelmann. Man darf feststellen: dieser Versuch ist glänzend gelungen, sowohl vom wissenschaftlichen wie vom pädagogischen Standpunkt. Als Grundlage ist die Moorentwicklung genommen, und sie wird in ihren einzelnen Abschnitten von der älteren Tundrenzeit, etwa 18000 vor Chr., bis zur Gegenwart vorgeführt, einmal zum Anschauungsunterricht auf der großen bunten Rolltafel, zum andern in dem Erläuterungsheft mit knappem, klarem Text. Den Erläuterungen sind gute Einzelzeichnungen aus der Tier- und Pflanzenwelt sowie aus der Kulturgeschichte des Menschen beigegeben. Eine Tabelle als vergleichende Zeitübersicht bringt zum Schluß die Querverbindungen, alles natürlich nur für den nordwestdeutschen Raum. Beide Arbeiten sind für den Unterricht wärmstens zu empfehlen, da sie wie kein anderes Werk jeden überzeugend ansprechen.

Slovenská Archeológia Bd. I. Herausgeg. v. d. Slovak. Akad. d. Wiss. Bratislava 1953. 213 Seiten, zahlr. Abb. u. Taf. mit russ. und engl. bzw. franz. Übersetzung der größeren Aufsätze.

Aus kleineren Publikationen war seit Jahren der Neandertaler-Schädel von Gánovce nahe Poprad (mittlere Slowakei) bekannt. Es handelt sich um den Travertin-Ausguß eines Hirnschädels mit z. T. noch anhaftenden Knochenresten, der im Jahre 1926 entdeckt wurde, doch erst in vorliegendem Werk von E. Vlček eine monographische Behandlung findet. Obwohl die Fundstelle s. Zt. nicht genauer untersucht wurde, ließ sich nach Angaben des Entdeckers und vor allem der Gesteinsart des Schädel-Negativs noch die ungefähre Höhenlage in den Thermalquell-Ablagerungen ermitteln. Durch eingehende geologische und paläontologische Analyse wurde festgestellt, daß die in Frage kommende Zone im Riss/Würm-Interglazial — wahrscheinlich in dessen Mitte oder beginnender zweiter Hälfte — zur Ablagerung kam. Anthropologisch betrachtet liegt der Schädel zweifellos in der Variationsbreite der Neandertaler und läßt sich auch auf diesem Wege den primitiven Formen des R/W-Interglazials zuordnen. Sehr zu begrüßen ist eine Auseinandersetzung über den Stand der Neandertaler-Forschung, zumal, wie Verf. hervorhebt, ältere Arbeiten meist einseitig geologisch oder anthropologisch ausgerichtet waren. Eine Definition des Neandertalers darf heute nicht mehr lediglich von dem vorwiegend würmeiszeitlichen westeuropäischen Material ausgehen, sondern muß auch die teils recht abweichenden Formen Mittel- und Osteuropas sowie Vorder- und Zentralasiens einbeziehen. Nicht anthropologisch-morphologische Untersuchungen allein vermögen heute

Auskunft über die genetische Stellung eines Fundes zu geben, entscheidend wird in jedem Falle dessen Datierung auf geologischem oder archäologischem Wege sein.

Eine ausführliche Studie widmet F. Prošek dem Szeletien in der Slowakei. Diese Gruppe, früher auch unter dem mißverständlichen Namen „östliches Solutréen“ bekannt, erstreckt sich über eine moustérien- und eine aurignacienzeitliche Phase. Die ältere entspricht dem Interstadial Würm 1/2, die jüngere reicht wohl nicht mehr bis in den Beginn von Würm 3. Die Wurzeln des Sz. dürften im Moustérien des Karpathenbeckens liegen, aus dem es sich unter Beeinflussung von Seiten des Aurignacien entwickelte. Auch diese Arbeit bringt eine dankenswerte Übersicht des Forschungsstandes und zahlreiche stratigraphische Belege sowie gute Abbildungen. Kleinere Aufsätze über bronzezeitliche Funde — leider ohne Resumé — beschließen den interessanten Band.

Schulz, Walter: Bibliographie zur Vor- und Frühgeschichte Mitteldeutschlands. Bd. 1: Sachsen-Anhalt und Thüringen. Teil I: Vom 16. Jahrhundert bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-historische Klasse. Band 47, Heft 1. Herausgegeben von Martin Jahn, Berlin (Akademie-Verlag) 1955. 162 S. 12,— DM.

Für das groß angelegte Werk, welches das gesamte Schrifttum zur Ur- und Frühgeschichte einmal in Sachsen-Anhalt und Thüringen (Bearbeiter Prof. Dr. Walter Schulz) und zum anderen im Lande Sachsen (Bearbeiter Dir. Dr. Georg Bierbaum) umfassen soll, ist zunächst einmal die Literatur von den Anfängen der Forschung bis zum Jahre 1865, also bis zum Beginn der wissenschaftlichen Arbeit, für Sachsen-Anhalt und Thüringen von W. Schulz mit großem Fleiß und peinlicher Gewissenhaftigkeit zusammengetragen worden. Besonders wertvoll sind alle diese Hinweise, die selbst die kleinsten Fundberichte in Lokalveröffentlichungen, ja selbst in Tageszeitungen aufführen, da sehr viele Museen, Sammlungen und Bibliotheken Mitteldeutschlands durch Kriegseinwirkungen beschädigt oder zerstört wurden, viele Literatur also nicht mehr oder nur schwer zu beschaffen ist. Alles Schrifttum ist chronologisch angeordnet, entsprechend seiner forschungsgeschichtlichen Bedeutung. Verfasser-, Orts- und Inhaltsregister erleichtern die Benutzbarkeit sehr, und besonders nützlich ist das letzte Register, das alle Bodenfunde, zeitlich nach dem heutigen Forschungsstande geordnet, aufführt.

Tode, Alfred: Mammutjäger vor 100 000 Jahren. Natur und Mensch in Nordwestdeutschland zur letzten Eiszeit auf Grund der Ausgrabungen bei Salzgitter-Lebenstedt. Braunschweig (E. Appelhans u. Co.) 1954. 120 Seiten mit 72 Abb. Geb. 4,80 DM.